Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 52

Rubrik: Politische Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

POLITISCHE RUNDSCHAU

Kleine Sprünge!

-an- Nein, es gab keine Sprünge! Die Linke hat *Bundesrat von Steiger* keine Opposition gemacht. Er ist nicht ohne, sondern *mit* ihrer Hilfe *Bundespräsident* geworden, Herr Kobelt Vizepräsident. Schon sind die bösen Zungen in Bewegung, die es «gut wissen» und spitz genug bemerken: Für seinen Verzicht auf die Opposition gegen die «normale» Wahl des Bundespräsidenten sei dem SP-Führer *Robert Grimm das Vizepräsidium des Nationalrates* zugeschanzt worden. Und all die bitter knurrenden Pessimisten stellen die «ewigen Kuhhändel» fest, und jene, die behauptet haben, Ilg habe seinen Ehrendoktor für die Niedrighaltung der Löhne in der Metallindustrie erhalten, triumphieren: Und «der andere» hat nun «*sein*» Vizepräsidium! Dass ihm die Wahl wie eine Genugtuung für die seinerzeitige Verhinderung durch die Welschen, die keinen «Blankenburger» auf dem Präsidentenstuhl sehen wollten, gilt, also eine persönliche Revanche an der Engstirnigkeit gewisser Kreise darstellt, bemerken sie nur nebenbei.

Die Frage stellt sich, ob die *verantwortungsbewusste Haltung der Linken* in der Stützung der *«eidgenössischen Konstanz»* allenthalben genügend gewürdigt werde. Von den Unzufriedenen in der eigenen Partei ganz abgesehen. Man stelle sich vor: jahrelang haben die Oppositionsleute verlangt, dass «Herr Pilet» abtreten solle. Sie fanden seine Anpassungsreden von anno dazumal nicht tragbar. Jahrelang haben sie die Anbahnung der Beziehungen zu Russland gefordert. (Anno 1939 freilich, als Russland mit dem Reiche seinen Pakt geschlossen, der Moment zum «blitzschnellen» Arrangement mit Moskau gekommen war, da erkaltete gerade links die Freude an den Russen!) Seit 1941 aber war man im Heerhaufen der Rufenden wieder voran. Und nun kommt Moskau und erklärt: Die Schweiz ist profascistisch! Wir anerkennen sie nicht! Es klang eigentlich nicht anders als damals, da die Sozialdemokraten den Titel «Sozialfascisten» bekamen. Gab es in diesem Moment für unsere Linke ein Dilemma, das schlimmer hätte sein können? Stimmte sie weiter das Lob Russlands an, verlangte sie ausser Pilet andere «Opfer», um die Annäherung zu fördern, verfehmte sie sich gewissermassen zu Hause selbst, setzte sie sich dem Verdacht aus, als ob sie unter dem Druck Moskaus handelte. Umgekehrt: Blies sie die bisherige Haltung ab, verzichtete sie auf den bisherigen Druck gegenüber Behörde und Oeffentlichkeit zugunsten der gewünschten Beziehungen, dann konnte sie ihre eigene Anhängerschaft kopfscheu machen. Man soll angesichts dieses Dilemmas den Weg wohl würdigen, den die SPS gewählt: *Verzicht auf die weitere politische Argumentation in Sachen Russland-Eidgenossenschaft, aber Weiterkampf um die Aufnahme der Beziehungen unter Betonung der wichtigsten, der wirtschaftlichen Gründe!*

Das ist eine kluge Entscheidung und kann allerseits befriedigen. Sogar die klügern Leute unter den «Neu-Kommunisten» werden es verstehen, wenn sie wollen — und ebenso die «unverbesserlich Reaktionären». Die «gesunde Mitte» aber wird sich zuerst über ihre eigene Breite freuen.

Deutsche Gegenoffensive

An der Westfront hat *das OKW* zu einer nach alliierten Meldungen grossplanigen *Gegenoffensive* angesetzt. Nach den ersten Ergebnissen des Unterfangens wird man sich sagen müssen, dass die Befehle zum Angriff nicht über Nacht ausgearbeitet worden sein können. Von langer Hand vorbereitete Artilleriemassierungen, bereitgestellte Tanks in lang nicht mehr gesehenem Umfange, die Luftwaffe aktiver als seit Monaten — dies alles zusammen sagt, dass grosse Hoffnungen gehegt werden. Aber auch, dass man nicht ins Leere hinaus solche Hoffnungen gebaut, dass man vielmehr Zeit, Mut und Musse gewonnen, sich auf einen mächtigen Schlag vorzubereiten. Auch die Angelsachsen werden sich überlegen müssen, was es heissen will, die amerikanisch-britischen Angriffe aufzuhalten, wochenlang das Gelände *an der Rur, an der Saar* und anderswo aufs zäheste zu verteidigen und daneben alles bereitzustellen, was ein Grossangriff beansprucht, der sich auf breite Frontsektoren erstrecken soll.

Ist *der Einbruch in Belgien* südlich von *Malmédy* die Spitze eines Keils, der nach *Lüttich* hinüber getrieben werden soll? Wird der südliche Keil, der am 17. Dezember auf *12 km nahe an Luxemburgs* Hauptstadt vordrang, die Pflugschar sein, die wieder in Richtung Paris die Stellungen der Alliierten aufpflügen soll? In einem Tagesbefehl *von Rundstedts,* der nach verschiedenen Anzeichen den Oberbefehl über die nördliche Front führt, soll die Wendung stehen, *der Tag der Revanche für die deutsche Armee sei gekommen.* Das würde von nicht geringen Einsätzen und nicht kleinen Hoffnungen sprechen. «Revanche» für die verlorene Schlacht um Frankreich — das müsste in erster Linie die Durchstossung der alliierten Gesamtfront und die Aufrollung ihrer nördlichen Hälfte bedeuten. Umfassung von Süden, quer durch Belgien, dann Gegenstoss aus den zäh festgehaltenen holländischen Positionen, die sowieso Montgomery flankieren — und wenn Eisenhower hier aus den Angeln gehoben wäre, müsste der Einsturz im Süden die automatische Folge sein, abgesehen davon, dass sich *Patton und Patch mit der 3. und 7. Armee gerade bis an den vorderhand nicht erschütterten «Westwall» vorgearbeitet* haben, und dass gleichzeitig *im Elsass ein zweiter deutscher Gegenstoss aus dem Breisach-Kolmarer-Brückenkopf* wie ein «Begleitmanöver für Rundstedt» erscheint.

Natürlich geben sich *die englischen und amerikanischen Kommandostellen* zuversichtlich. *Rundstedts letzte Karte,* sagen sie. Und: *«Wir haben darauf gewartet!»* Mit andern Worten: Das Antreten der Deutschen zum Bewegungskrieg soll ihnen zu jenem Verhängnis werden, dem sie sich hinter den sichern Befestigungen bisher zu entziehen vermochten. Im übrigen stellt sich die Frage, ob das OKW den Befehl zur Auslösung dieser lange vorbereiteten Operationen gegeben, weil längeres Zuwarten die kritischen Umstände an gewissen Frontsektoren bis zur Unerträglichkeit gesteigert hätte, oder: Ob der Moment durchaus *freiwillig* gewählt und richtig eingeschätzt worden. *Also: Ob es sich um eine «Offensive unter Zwang»* handle oder nicht!

Die psychologischen Umstände im Augenblicke des Losschlagens sind jedenfalls merkwürdige und bei geschickter Ausnützung durch die Propaganda an der Front sehr günstige. Dem deutschen Soldaten wird gesagt: Ihr rettet das Vaterland! Wovor? Ihr könnt es sehen an dem, was in den Gebieten geschieht, die den Alliierten in die Hände gefallen. Drüben *in Griechenland ist bereits der Bürgerkrieg zwischen den «Kommunisten» und der legalen Regierung entbrannt,* und die Kommunisten, hinter welchen der russische Bolschewismus steht, stehen im Begriffe, die königliche Regierung *Papandreu* und den britischen *General Scobie* mitsamt seiner Armee an die Wand zu drücken. Britische Raketenflugzeuge und Kriegsschiffe haben mit ihren Verwüstungsmethoden in die Kämpfe eingegriffen. Armes Athen — arme Akropolis, armes Piräus! Seit die schützende deutsche Besatzung verschwunden, liegen sich schon die sogenannten «Verbündeten» in den Haaren. Nur Geduld — bald werden es

Bolschewisten und angelsächsische Plutokraten auf der ganzen Linie sein — und dann ist der Morgen für die siegreiche Achse angebrochen. Wartet nur zu! In Sizilien hat's mit Unruhen in Catania auch schon begonnen! Man hat es ja kommen sehen. Schon immer prophezeite uns die Führung, was nun kommt! In Frankreich ist das «befreite Volk» schon müde der britisch-amerikanischen Retter und der «Herrschaft des Mobs», welcher alle anständigen und deutschfreundlichen Franzosen ermordet!»

Das sind und mögen die Töne sein, die den angreifenden deutschen Divisionen ihre Aufgaben unter einem neuen Vorzeichen besingen. Die Begleitmusik aber scheinen *neu eingesetzte «V-Waffen»* zu machen. Wenn je, dann müsste sich in diesem Moment erweisen, ob es solche in überraschender Form und in entscheidender Zahl gebe. Wäre jene neofascistische Phantasie von dem «Sturmwind», welcher die Engländer und Amerikaner nach dem Süden zurückblasen werde, und zwar im Rekordtempo, mehr als Phantasie? Und hätte am Ende *der Duce* nicht zufällig *in Mailand öffentlich gesprochen* und seinen Zuhörern verheissen, von Mailand aus werde die grosse Aktion zur «Wiederbefreiung des fascistischen Italien» gehen? Und zwar *«jetzt»?* Man sieht, es gibt einige Anzeichen dafür, dass die Achse mit neuen, wichtigen Einsätzen spielt, und dass von der begonnenen Spielrunde allerlei abhängt. Von der vermehrten Anwendung der **«V 2»** *an der Front selbst,* statt nur in der Fernbeschiessung *Englands* und *Antwerpens,* bis zum Auftauchen des wendigen und zugleich höchstgewichtigen *«Jaguar-Tank»* und eines *sehr schnellen Jägertyps* in den Luftoperationen stellt man auch wirklich allerlei «normale neue» Waffen und Maschinen fest.

Anderes mag Phantasie sein, und zwar auch dann, wenn es von den Propagandastellen dem Volke sozusagen *versprochen wirde.* Es spricht sich im Reiche herum, *die «elektrische Sperrwand»,* welche die Motoren einfliegender Maschinen stoppen und damit das Ende der alliierten Luftherrschaft erzwingen werde, sei technisch längst reif gewesen. Die im Massenausbau befindlichen Einrichtungen würden Mitte Januar eingesetzt werden — und dann gute Nacht RAF und «Liberators»!

Ob nun aber die auf Tatsachen und Phantasien gegründeten Hoffnungen an der Front und im Hinterlande sich früher oder später verflüchtigen werden, sicher ist eines, dass die

Gefahr von Rückschlag und Misslingen

der Rundstedt-Offensive eminent gross eingeschätzt werden muss. Man sagt nicht zu viel, wenn man überlegt, dass ein ergebnisloses Anrennen an den amerikanischen Stellungen dicht hinter der belgisch-luxemburgischen Grenze den Widerstandsgeist der Armee bis ins Mark treffen könnte. Ungestraft dürfen Worte wie «Revanche der deutschen Armee» nicht verwendet werden, wenn man nicht des eigenen Erfolges sicher ist. Fallen die anstürmenden Divisionen und Panzermassen *«dezimiert und sieglos»* auf ihre Ausgangslinien *in der Eifel* und *im Hunsrückgebiet* zurück und können die Alliierten nachstossen, dann gesellt sich zu den bisherigen kritischen Umständen ein neuer und höchstwichtiger.

Erst im Hinblick auf eine solche mögliche Wendung des deutschen Unternehmens gewinnen die Entwicklungen da und dort an den bisherigen Angriffsfronten, und zwar im Westen, in Italien und in Ungarn, ihre volle Bedeutung. Es ist nun so, dass die *Armeen Patchs die Pfälzergrenze auf der ganzen Länge zwischen der Lautermündung gegenüber Karlsruhe bis hinüber zum historischen Weissenburg* überschritten haben und sich dem hier vernachlässigten Westwalle nähern. Die Angriffsrichtung von *Patch und Patton* bis hinüber nach *Merzig* verläuft aus einer Ost-West-Front im grossen und ganzen nordwärts. Eine «Winkelfront» mit Scharnier in Merzig ist entstanden, genau so wie sich oben bei *Arnhem* die nordwärts verlaufende Front abermals nach Westen wendet. Vermag Patch weiter in die Pfalz hinein zu dringen, dann beginnt ein starker Rücken- und Flankendruck gegen die Saar.

Hier stehen wir nun vor dem *Entweder-Oder einer Entwicklung.* Ist die Siegfriedlinie 10 km hinter der Pfälzergrenze wirklich nicht modernisiert und schwach bestückt, kann Patch Reserven in genügender Masse einsetzen, kämpft er sich unter gutem Luftschirm vor, bis er in *die «Weichen» des deutschen Verteidigungskörpers* eingedrungen, wo ihn nur der Rhein vor dem tödlichen *Stoss zur Mainlinie* aufhält, dann wird ein allfälliger Rückschlag der Rundstedt-Offensive bereits mit den von Patch eingeleiteten Aufrollungsdrohungen westlich des Rheins zu rechnen haben. Umgekehrt: Bricht Rundstedt durch, bietet die Siegfriedlinie Patch Halt, muss er seine Reserven zum Durchbruchstopp im Westen abgeben, dann wird er in einer zwecklos vorgeschobenen Position stehen und die Nachteile einer übermässig «ausgezogenen und verlängerten Front» tragen. Im Lichte dieses Entweder-Oder hat Rundstedt seine Offensive zur Parierung des tödlichen «Stosses in Deutschlands Weichen» unternommen. Ein Wettlauf mag anheben — wer wird ihn gewinnen? Zur Zeit ihrer grossen Siege haben sich die deutschen Generäle nie um Offensiven der Gegner gekümmert, wenn es galt, die eigenen Durchbrüche zu forcieren und so alle Nebenerfolge des Gegners illusorisch zu machen. Wird dies auch die Armee Patch wagen dürfen? Oder — von der andern Seite gesehen: Darf es Rundstedt wagen?

Der Aufmarsch der Russen in Ungarn

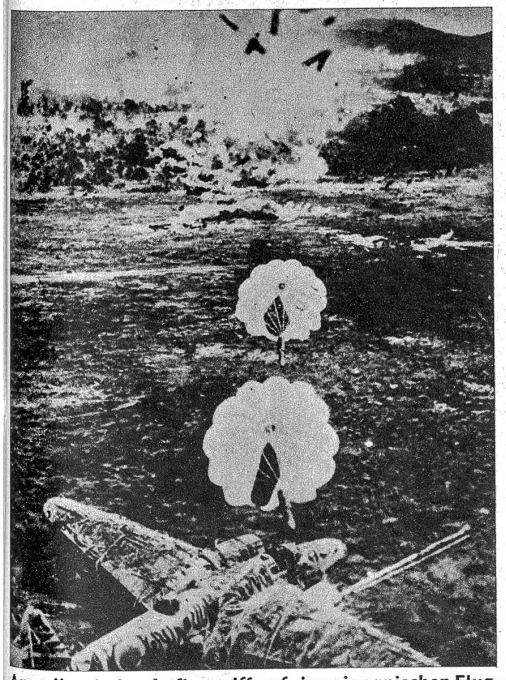
vor der oberungarischen Tiefebene hat bedrohliches Ausmass angenommen. Seit die *Eipel* (Ipola) nördlich von *Esztergom* überschritten worden, verstärkt sich der *Druck gegen die Linie Esztergom-Nitra,* und immer weiter nach Norden greift der gefährdende Arm. Die Stadt *Banska-Bistrica,* mitten in der Slowakei, ist als Ziel der ausgreifenden Kavallerie Malinowskis genannt worden. Sind wirklich 10 oder 12 Divisionen westlich und nördlich der Eipel aufmarschiert, und fehlen hier der Verteidigung die Reserven und die um Budapest im Uebermass aufgehäufte *Artillerie,* dann mag binnen gewisser Fristen der erwartete Ansturm gegen die *Linie Pressburg-Esztergom* von Norden her beginnen.

Der mächtig ausholende Vorstoss nach dem Nordwesten hat damit eine Front geschaffen, welche die Positionen im Osten einer selbständigen Entwicklung überliess. Es bestehen deutsche «Igel» und «Halb-Igel» nördlich von *Eger* bei *Salgotarjan,* nordwestlich von *Miskolcz* in Richtung am *obern Sajo,* nördlich von *Miskolcz am Hernad,* also *vor Kaschau,* dem sich der Angriff bis auf wenige Kilometer genähert hat. Die Niederkämpfung dieser Punkte, die von Kaschau bis *Losonc* am obern Sajo zur Konsolidierung der Nordflanke gehören, hat Malinowski Nebendetachementen überlassen, in der Sicherheit, dass sich hier keine gefährlichen Gegenstösse in den Rücken seiner Offensivarmee entwickeln können. Im übrigen scheint auch die *Armee Petrow* von der Ondava her gegen den mittlern und obern Hernad, also gegen *Presov* und *Kaschau,* vorzudrängen, so dass die Aufrollung dieses zurückgebliebenen deutschen Flügels begonnen hätte. *Slowakische* Partisanen unterstützen Petrow und Malinowski.

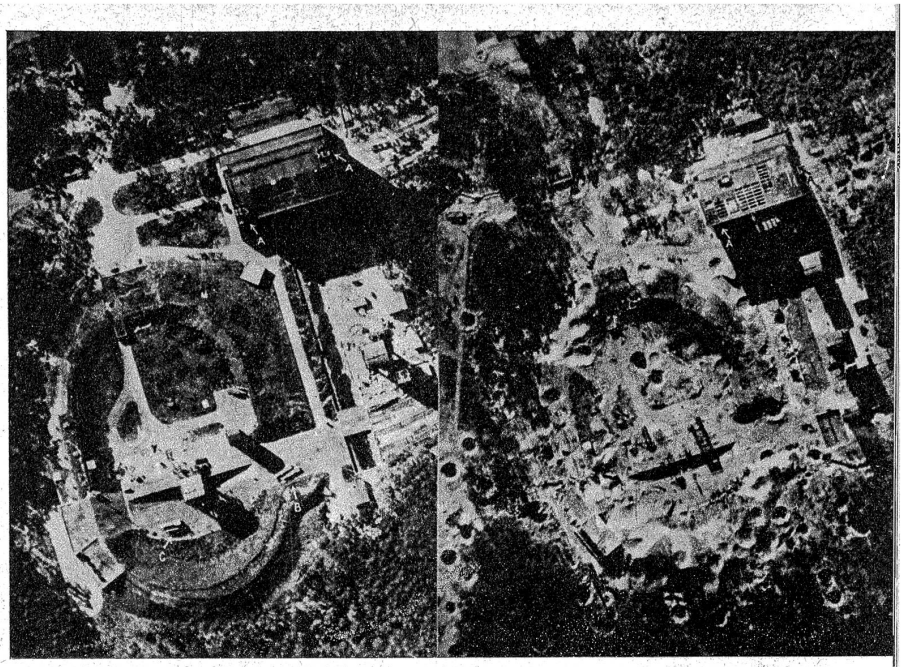
Tolbuchin nimmt an der Beschiessung der deutschen Stellungen von Budapest teil. Seine Front *zwischen Balaton und Buda* ist noch nicht wieder in Bewegung geraten, doch rechnet man mit einem Vorstoss in Nordrichtung *(Esztergom)* und nach Nordwest *(Györ und Komorn).* Wann die Vorbereitungen dazu beendet sein werden, kann man angesichts des grossen Materialanspruchs im Belagerungskampf vor Budapest nicht sagen. Südwestlich des Balaton ist völlige Kampfruhe eingetreten.

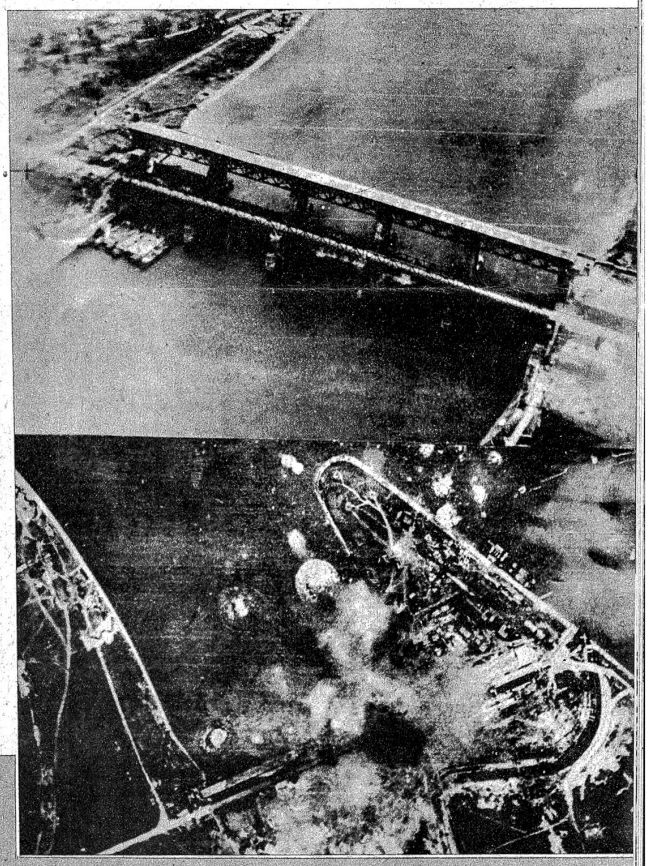
In Italien nahmen die Alliierten *Faenza* und weiter nördlich *Magnocavalo.* Kesselring hält namentlich am nördlichsten Flügel fest, hat aber, wie es scheint, Divisionen nach Westungarn abgeben und sich so schwächen müssen. Dies ist die Lage in Ost und Süd. Unter Nichtbeachtung ihrer Drohungen hat Rundstedt im Westen vorbereitet und losgeschlagen. Wird sein Erfolg mittelbar auch in Ungarn wirken — oder auch — sein Misserfolg?

Die Ostfront nach dem russischen Durchbruch in Ungarn. 1 = Frontverlaufam 14. Dezember 1944. 2 = Hauptangriffsrichtungen der Russen. 3 = Landesgrenzen. (Nach Meldungen beider Kr egsparteien)

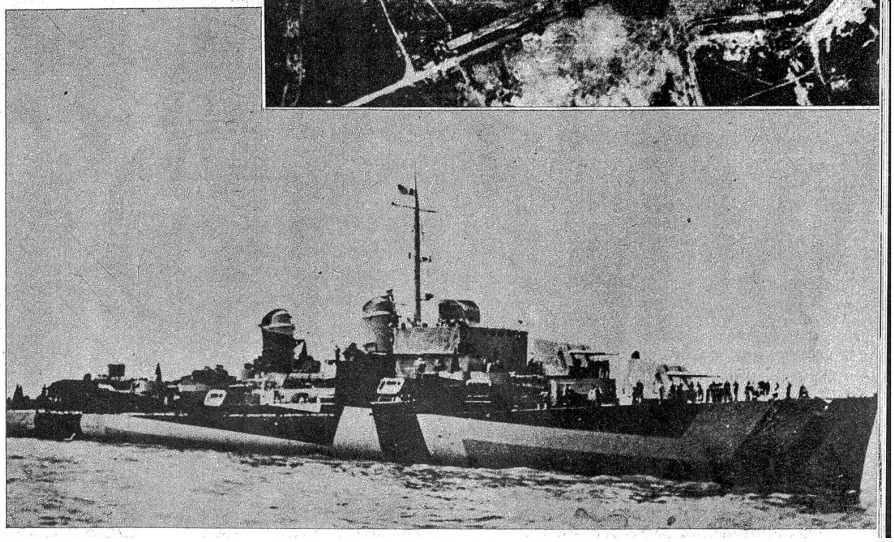


Amerikanischer Luftangriff auf einen japanischen Flugzeugstützpunkt auf der Insel Leyte. Das interessante Bild zeigt im Hintergrund die Vernichtung eines japanischen Flugzeuges durch Brandbomben, indes im Vordergrund als Einleitung eines Luftlandeunternehmens an Fallschirmen Versorgungsbomben mit Nachschub niedergehen





Oben: **Bomben auf „V 2"-Startbahnen.** Zwei Aufnahmen der britischen Luftaufklärung der Startbahnen in Peenemünde vor (oben) und nach (unten) einer Bombardierung. Auf dem obern Bilde erkennt man, mit B und C bezeichnet, „V 2"-Geschosse. In der arenaartig aufgeworfenen Startbahn, der auf dem untern Bild die Bombeneinschläge übel mitgespielt haben. Rechts auf den Bildern die Lagerschuppen für die „V2"-Geschosse

Rechts: **Das Rheinstauwerk Kembs** bildet immer wieder das Ziel alliierter Luftangriffe. Oben der Staudamm, aus geringer Flughöhe von einem britischen Aufklärer aufgenommen. Unten der Aufschlag einer 6000-Kilo-Bombe am Westkopf des Dammes

Unten: **Der neue Superzerstörer der USA-Flotte,** hinsichtlich Bewaffnung und Manövrierfähigkeit mit den neuesten Errungenschaften ausgestattet und durch eine Spezialbemalung getarnt, wurde kürzlich in Dienst gestellt